

einiger Verweilung an demselben, wieder in die Luft und nach der ausgesuchten leeren Beute. Findet in dessen der Zeidler den Schwarm noch an dem Zweige sitzend, so kann er denselben in seinen Schwarmsack fassen, und, durch Gefangennehmung der Königin, in diejenige Beute einquartieren, welche er gern besetzt haben will. Dieser Schwarmsack ist anderthalb Ellen lang und eine Elle breit; oben am Eingange ist ein Holzsprügel eingenähet. Ferner ist an demselben ein langes Halsband an zwey Enden angebracht, um ihn mit dem Schwarme auf der linken Schulter an Ort und Stelle tragen zu können.

Zu dieser Schwarmfassung bedient sich der Zeidler eines starken hanseaten Stricks, woran eine Art von Kloben ist. Diesen wirft er auf den nächsten Ast, ziehet sich selbst, im Kloben sitzend, bis auf den Ast; hängt der Schwarm nun noch höher, so wiederholt er dieses bis er ganz hinaufkommt.

Die Zubereitung der Beuten vor der Schwarmzeit bestehet in Reinigung derselben von allem Gemülle, und in dem Schminken. Dieses ist ein altes Kunstwort, welches so viel bedeutet als einschmieren. Die Schminke wird folgendergestalt bereitet. Man nimmet Muskatennüsse zwey Quentchen; Campfer, Johannis-Brod, Anis, Nägelein, Aloe-Wurzel, weißen Ingwer, Fenchelsaamen, Zuckerkraut, von jedem ein